

JOHANN PAULUS und GÜNTER CERWINKA

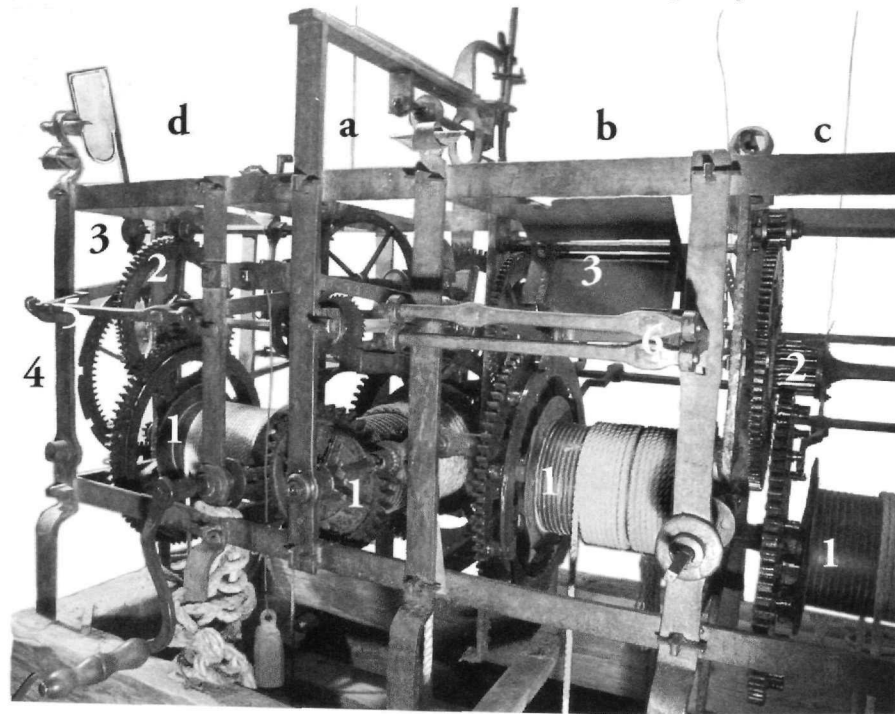
# Die Turmuhr der Stiftskirche von Pöllau

Das Werk und sein Meister Johann Fuchs (1712–1779)

Am 12. Februar 1753 schloss der bürgerliche Uhrmachermeister zu Pöllau Johann Fuchs mit dem Chorherrenstift Vorau einen Vertrag, bis längstens Pfingsten 1754 eine *große Thurn Uhr* mit einem *Perpendicular* und einem Gewicht von etwa 6 Zentner anzufertigen.<sup>1</sup> Sie soll die volle Stunde und jede Viertelstunde schlagen

Turmuhr Pöllau

- a Gehwerk
- b Viertelstundenschlagwerk
- c Stundenschlagwerk kleine Glocke
- d Stundennachschlagwerk große Glocke



- 1 Walzenrad mit Nocken = Schema: 8
- 2 Zwischenwelle mit Rad und Herzscheibe = Schema: 9, 10
- 3 Windbremse mit Ratsche = Schema: 11
- 4 Schlossscheibe = Schema: 6
- 5 Abtasthebel der Schlossscheibe = Schema: 4
- 6 Auslöse-, Einfall- und Verriegelungshebel = Schema: 2, 3, 5

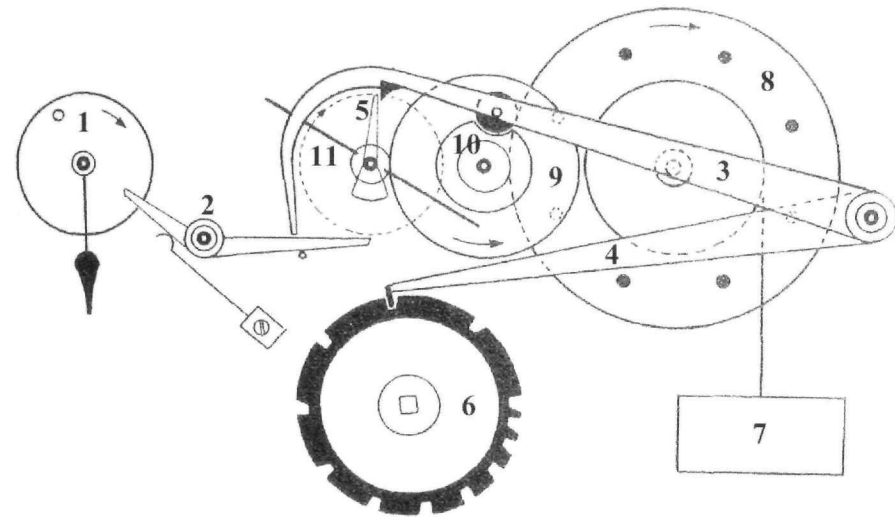
Alle Fotos: J. Paulus

<sup>1</sup> Orig. im StA Vorau, Schubert 55. – Teilweise abgedruckt in F. HUTZ, 250 Jahre Turmuhr im Stift, in: Vorauer Heimatblätter 27 (2005), S. 39.

und anzeigen. Fuchs erhält als Honorar 300 fl in Raten, wobei ihm für die alte Uhr, die er zurücknahm, 40 fl berechnet wurden. Das Dokument ist mit dem Petschaft des Meisters, das sinnigerweise eine Uhr darstellt, gesiegelt.

Als älteste Erwähnung einer mechanischen Turmuhr (Räderuhr) gilt jene von der Kathedrale von Exeter (England) aus dem Jahre 1284.<sup>2</sup> Ganz wenige dieser ältesten Turmuhren sind erhalten geblieben, wie die heute noch funktionsfähige Turmuhr der Kathedrale von Salisbury von 1386. Alle Turmuhren waren bis zur frühen Neuzeit Waaguhren (Gewichte). Ab der Mitte des 17. Jh.s wurden sie durch die genaueren Pendeluhrer ersetzt bzw. zu solchen umgebaut. Erst mit ihnen setzten sich Minutenzeiger durch. In der Steiermark wird zum Jahr 1398 eine Turmuhr in Rottenmann genannt.<sup>3</sup> Die Anfertigung einer Turmuhr bedurfte monatelanger Arbeit, wobei Kenntnisse des Schmiedehandwerks maßgeblich waren.<sup>4</sup>

Schema eines Schlossscheiben-Schlagwerks



- 1 Zeigerwerk mit Auslösestift
- 2 Auslösehebel
- 3 Einfallhebel
- 4 Abtasthebel der Schlossscheibe
- 5 Verriegelungshebel
- 6 Schlossscheibe
- 7 Gewicht für Antrieb
- 8 Walzenrad mit Nocken
- 9 Zwischenwelle mit Trieb und Rad
- 10 Herzscheibe zur Steuerung des Einfallhebels
- 11 Windbremse mit Ratsche

Darstellung aus: SCHMIDT, Turmuhrwerke (DGC 2001), S. 118

<sup>2</sup> B. SCHMIDT, Turmuhrwerke. 2 Bde. Georgsmarienhütte 2001, 2004; hier Bd. 1, S. 5.

<sup>3</sup> G. SMOLA, Zur Geschichte der nicht in eigenen Aufsätzen behandelten Handwerkszweige, in: Das steirische Handwerk. Katalog d. 5. Landesausstellung. 1. Bd., Graz 1970, S. 191–248, hier S. 233. – Im Ausstellungskatalog Zeitmesser. Von der Sonnenuhr zum Räderwerk. Bearb. v. E. MARKO u. L. STOLBERG. Graz 1989 ist als Nr. 81 (S. 49) ein Turmuhrwerk (17. Jh.) aus der Sammlung des Joanneums abgebildet.

<sup>4</sup> SCHMIDT, Turmuhrwerke Bd. 1, S. 14f.

### Die Turmuhr von Pöllau

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit stammt auch die Turmuhr der Stiftskirche von Pöllau von Johann Fuchs.<sup>5</sup> Sie ist ein Meisterwerk in Größe und Ausführung. Ihr Eisenrahmen ist 2,42 m lang, 1 m breit und 1,50 m hoch und weist an den stehenden Enden eine Schmiedeeisenverzierung auf. Fuchs verwendete einen Hakengang mit einem kurzen Pendel quer zum Gestell. Auch die Räder sind geschmiedet und könnten teilweise von einer älteren Uhr stammen, vielleicht einer solchen, die Fuchs zurückgenommen hatte. Die Uhr ist längs gebaut und weist vier Werke auf, ein Gehwerk für die Zeitanzeige, ein Schlagwerk für den Viertelstundenschlag und zwei Schlagwerke für den Stundenschlag. Das erste Stundenschlagwerk schlägt auf die kleine, das zweite, auch Stundennachschlagwerk genannt, auf die große Glocke. Diese Ausführung ist sehr selten anzutreffen und mag mit den Gegebenheiten des Pöllauer Talkessels zusammenhängen: man kann die Uhr im gesamten Pfarrgebiet schlagen hören. Die Schlagwerke bestehen jeweils aus einem großen Walzenrad und einer Walze, auf der das Hanfseil aufgewickelt wird; dieses trägt ein ca. 30 kg schweres Steingewicht. Das Walzenrad trägt auch die Nocken für die Auslösung des Schlaghebels, dazu das Gesperr<sup>6</sup> sowie eine Zwischenwelle mit Trieb und Zahnrad zur Übersetzung und einer aufgesetzten Herzscheibe zur Steuerung des Einfallhebels, der mit einem zweiten Hebelarm die Schlossscheibe abtastet.

Eine weitere Welle mit Trieb ist mit einer Windbremse und Ratsche, auf der auch der Verriegelungshebel sitzt, der vom Einfallhebel gestoppt bzw. freigegeben wird, ausgestattet. Um die Anzahl der Schläge zu steuern, ist auf beiden Stirnseiten noch eine innenverzahnte Schlossscheibe angebracht.

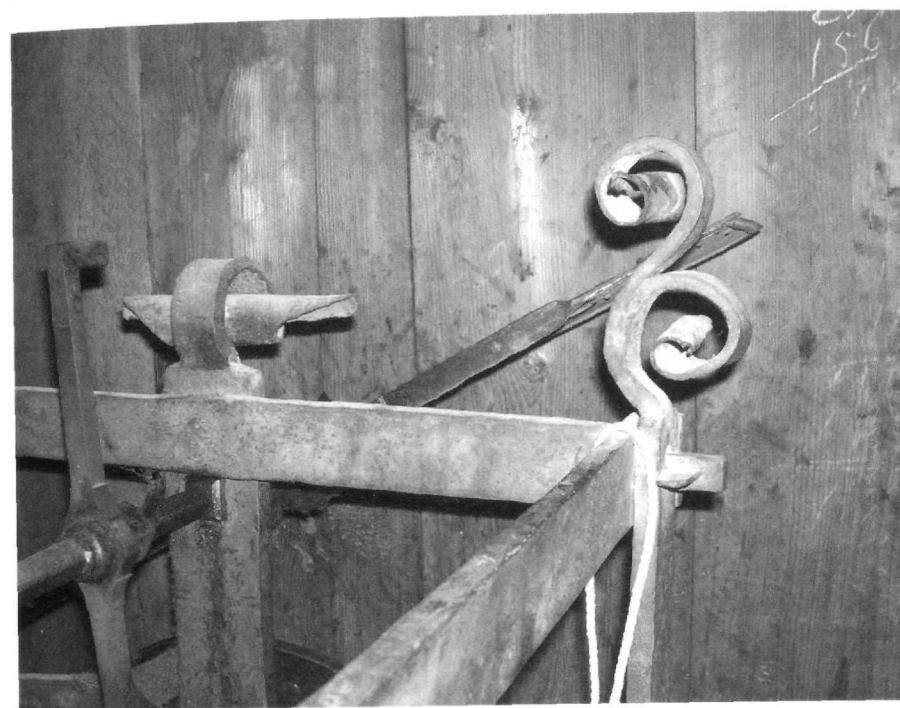
Das Gehwerk besteht ebenfalls aus einem Walzenrad und einer Walze, sowie einem Zwischenrad mit Trieb und einem Gangrad mit Trieb und dem Anker. Gangrad und Anker bezeichnet man als Hemmung. Der Anker hält das 5 m lange Pendel in Bewegung, welches mit seinen gleichmäßigen Schwingungen für den genauen Gang der Uhr sorgt. Auf der verlängerten Welle des Walzenrades sitzt eine Scheibe mit 4 Nocken zur Auslösung des Viertelstundenschlags, weiters ein Trieb, das das Gestänge, welches mit den vier Zifferblättern verbunden ist, antreibt. Das Zeigerwerk, ein Wechselgetriebe für Stunden- und Minutenzeiger, sitzt hinter dem Zifferblatt.

Ein Jahrhundert nachdem Fuchs die Pöllauer Turmuhr gebaut hatte, wurde sie von dem Gnaser Uhrmacher Andreas Berthold umgebaut.<sup>7</sup> Berthold verwendete eine Scherenhemmung mit einem 5 m langen Pendel, womit eine sehr hohe Ganggenauigkeit erzielt wurde. Von Berthold stammt eine Reihe von Turmuhren in der Nachbarschaft von Pöllau und auch in der südöstlichen Steiermark sind seine

<sup>5</sup> Es ist anzunehmen, dass auch weitere Turmuhren im Umkreis von Vorau und Pöllau von Fuchs gebaut wurden, z. B. jene von Strallegg. Dort ist 1767, als die Pfarre dem Stift Pöllau inkorporiert war, der Kirchturm erneuert worden und erhielt eine Uhr, die 1857 durch ein Viertelstundenwerk ersetzt wurde (W. BRUNNER, Strallegg. Geschichte des Lebensraums und seiner Bewohner. Strallegg 1995, S. 227). – Das abgebaute Turmuhrwerk von Pöllau, das derzeit unter der Orgelempore steht, weist deutliche Ähnlichkeiten mit der Bauweise der Pöllauer Turmuhr auf.

<sup>6</sup> Es besteht aus dem gezahnten Sperrrad und dem eingreifenden Sperrkegel, ermöglicht das Aufziehen der Uhr und verhindert zugleich, dass die durch das Aufziehen eingebrachte Energie nach Beendigung des Aufziehens wieder frei wird.

<sup>7</sup> Bei L. STOLBERG, Die steirischen Uhrmacher. Graz 1979, in der Liste der Zunftuhrmacher für 1823 genannt (S. 458, Nr. 213).



Turmuhrwerk, Kirche Pöllau, Detail

Uhren zu finden. Die Pöllauer Turmuhr wird auch heute noch täglich händisch aufgezogen, was einen jeweiligen Aufstieg über 152 Stufen und 400 Kurbelumdrehungen bedeutet.

Johann Fuchs wurde am 25. April 1712 in Vorau geboren.<sup>8</sup> Sein Vater Lorenz war Webermeister und Bauer am „Hansl in der Einöd“, heute Schachen Nr. 102, KG Schachen EZ 21.<sup>9</sup> Der Hof war ursprünglich zur Herrschaft Friedberg zinspflichtig, die 1635 vom Stift Vorau erworben und seither als Amt Rechberg in dessen Urbaren und Grundbüchern geführt wurde. Dort findet sich 1706 und 1715 Lorenz Rotfuchs (!) bzw. Lorenz in der Ainödt.<sup>10</sup> Als *Fridtpergerischer* Untertan ist der Urgroßvater Johanns, Stephan in der Ainödt, 1669 genannt.<sup>11</sup> Der Hof wurde unter der Urbar-Nummer 15 geführt und es sitzen noch bis zum Beginn des 19. Jh.s Rotfuchs auf ihm.<sup>12</sup>

Die Mutter Johanns, Maria geb. Kerschbaumer, war ebenfalls gebürtige Vorauerin, ihr Vater Thomas Amtmann in Vornschachen. Johannes war das fünfte

### Herkunft des Meisters

<sup>8</sup> Alle Personendaten sind den Matrikenbeständen des StIA Vorau (Pfarren Vorau und Wenigzell) bzw. des Diözesanarchivs (Pfarre Pöllau) entnommen.

<sup>9</sup> F. HUTZ, Patriz Fuchs (1789–1867), ein vergessener Vorauer, in: Vorauer Heimatblätter 7 (1985), S. 38, weist die Fuchs irrümlich dem zweiten „Hansl in der Einöd“, Schachen Nr. 101 zu, der zur Herrschaft Reitenau (Amt Rechberg Urbar-Nr. 9) gehörte. Auf diesem Hof sitzen im 18. Jh. Geßl, dann Kirchsteiger, aber keine Fuchs.

<sup>10</sup> Urbar 1706, HS 20 und Stiftregister 1715, HS 24 im StIA Vorau.

<sup>11</sup> Urbar 1669, HS 18, fol. 68b im StIA Vorau. Vorau hebt von dem „fremden“ Untertan 2 Forstkäse und für 2 Hühner 1ßd ein.

<sup>12</sup> MTK GH 284 Stift Vorau, Amt Rechberg und GbNR BG Vorau Nr. 27 und 34 im StLA.

Kind seiner Eltern, ihm folgten noch eine Schwester Barbara und als jüngstes und letztes Kind 1718 Sebastian. Dieser wird als Schneider in Vorau tätig sein und sein gleichnamiger Sohn die Profession des erfolgreichen Onkels erlernen. Von Sebastian Fuchs, dem vielleicht begabteren der „Uhrmachedynastie“, sind prachtvolle Standuhren in Festenburg und im Geymüllerschloß (Uhrenmuseum) in Wien zu sehen. Er ist der Urgroßvater des Arztes und Schriftstellers Dr. Hans Kloepfer.<sup>13</sup>

Im August 1740, die Matriken nennen keinen Tag, heiratet der 28-jährige Junggeselle Joannes Fux, von Profession Uhrmacher, in Pöllau die aus der Pfarre Wenigzell stammende *ehrentugendreiche* Jungfrau Gertraud, Tochter des Schmieds (*faber*) Hans Mayrhofer und dessen Frau Maria. Einer der beiden Trauzeugen ist Martin Dornhoffer, Schaffer und Bergmeister (wohl des Stiftes Pöllau),<sup>14</sup> der zweite Thomas Weghoffer, Leinweber in der heutigen Märzgasse. Seit 30. August 1740, also in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit seiner Verehelichung, besitzt Johann Fuchs in Pöllau ein Häusel, das vormals *Stampf* des Stiftes Pöllau war. Der Vorbesitzer hieß Urban Geßl, der Kaufpreis betrug 200 fl.<sup>15</sup> Warum er Vorau verlassen und sich in Pöllau angesiedelt hatte, wissen wir nicht, wir machen aber einen kurzen Blick auf den Markt zur Zeit des Johann Fuchs.

**Pöllau im 18. Jh.** 1745 umfasste der Markt Pöllau 80 bürgerliche Häuser.<sup>16</sup> Und während für Vorau im Jahre 1770 nur 79 Handwerks- und Gewerbebetriebe verzeichnet werden, sind es in Pöllau 107, davon u. a. 18 Tuchmacher – was dem Markt überregionale Bedeutung verschaffte –, 7 Lederer ... und 1 Großuhrmachermeister,<sup>17</sup> vermutlich Franz Schweighofer, von dem Säulen- und Bodenstanduhren überliefert sind.<sup>18</sup> Eine Aufstellung der Hofkammer von 1775 nennt im heutigen Bezirk Hartberg zwei Großuhrmacher, einen mit einem Gesellen in der Stadt Hartberg und einen weiteren Meister dieses „Kommerzgewerbes“ in Pöllau.<sup>19</sup> Bemerkenswert ist das massive Auftreten der Familie Dellefant in der Pöllauer Bürgerschaft des 18. Jh.s.<sup>20</sup> Sie stammt aus Ravascletto in der Carnia, der Handelsmann Josef Dellefant, Marktplatz Nr. 7, bekleidete von 1763–1781 das Amt des Marktrich-

<sup>13</sup> Seine Enkelsöhne Johann Nepomuk und Robert Fuchs sind bekannte Persönlichkeiten der steirischen und österreichischen Musikgeschichte. Siehe dazu HUTZ, Patriz Fuchs; H. KLOEPFER, Aus dem Bilderbuch meines Lebens. 2. Aufl. Graz usw. 1938, S. 30, berichtet von einer Stockuhr seines Urgroßvaters im Elternhaus, „deren von zwei goldenen Löwen umlagertes kreisrundes Werk über einem kleinen schwarzen Tempel thront, vor dessen spiegelndem Hintergrunde ein flüchtiger Kosak als Perpendikel in gestrecktem Galopp hin und her jagt“. Sebastian Fuchs wird bei STOLBERG, Uhrmacher, S. 398 Nr. 115 als Großuhrmacher in Vorau mit Arbeiten genannt. – Sebastian Fuchs kannte bereits die Uhren des amerikanischen Staatsmannes und Erfinders Benjamin Franklin (1706–1790), deren typisches vierteiliges Zifferblatt er übernahm. – Für genealogische Hinweise danke ich dem Nachfahren des Sebastian Fuchs, Univ.-Prof. Dr. Reinhart Leitinger, Graz.

<sup>14</sup> Bei J. KÖHLDOERFER, Besitzgeschichte des Augustinerchorherrenstiftes Pöllau. Diss. Graz 1984, S. 389; Martin Dornhofer, Schaffer und Amtmann des Amtes Neustift.

<sup>15</sup> GbNR BG Pöllau Nr. 38, Amt Neustift Urb.-Nr. 19, Haus-Nr. 91 im StLA. – Diese Urbar-Nr. findet sich im Grundbuch der KG Pöllau unter EZ 80 als Wiese, offenbar ist das Häusel abgekommen; die EZ 80 wurde 1935 der Haupteinlage EZ 76 einverleibt und gelöscht (BG Hartberg III im StLA). EZ 76 ist heute das Haus Wegerergasse 109.

<sup>16</sup> F. POSCH, Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg II. Graz–Hartberg 1990, S. 382.

<sup>17</sup> F. POSCH, Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg I/1. Graz–Hartberg 1978, S. 505ff.

<sup>18</sup> Bei STOLBERG, Uhrmacher, S. 384, Nr. 106, „um 1760“.

<sup>19</sup> POSCH, Hartberg I/1, S. 583.

<sup>20</sup> Siehe das Häuserbuch bei G. ALLMER, Geschichte des Marktes Pöllau. Pöllau 1993.

ters. Offensichtlich übte der Markt eine beträchtliche Anziehungskraft auf Wirtschaftstreibende aus.

Die neuen Gebäude des Chorherrenstiftes waren längst fertig gestellt, als Johann Fuchs sich in Pöllau niederließ. 1712 war der Neubau der Stiftskirche nach Plänen Joachim Carlones abgeschlossen, allerdings ist von den zwei vorgesehenen Türmen nur der Südturm fertig gestellt worden. Mit der Bauführung war der Pöllauer Tischler- und Maurermeister Remigius Horner (1670–1750) betraut gewesen, dem wir etliche weitere Kirchenbauten in der Oststeiermark, Bürgerhäuser in Pöllau, sowie hervorragende Kunsttischlerarbeiten (z. B. die Entwürfe für den Hochaltar und die



Marktplatz von Pöllau mit Mariensäule, Pranger mit Marktfreierung und Brunnenhaus. Fresko beim Florianialtar in der Kirche Pöllauberg (1760)

Kanzel in Pöllauberg) zu verdanken haben.<sup>21</sup> Mit dem alten Mann wird unser Uhrmachermeister zweifelsohne Bekanntschaft gemacht haben. 1747 sind noch die Stiftsvorbauten auf dem freien Platz zwischen Stift und Marktplatz vollendet worden und 1751 erhielt der Turm der Stiftskirche eine dritte Glocke.

Offenbar machte Fuchs gute Geschäfte, denn 1752, ein halbes Jahr vor dem Vertragsabschluss mit dem Stift Vorau betreffend den Bau der dortigen Turmuhr, erwarb er in Pöllau von den Erben der Maria Treiber um 400 fl eine bürgerliche Behausung in der Lederergasse samt *Urmacher-Jus* (Uhrmacher-Gerechtsame):<sup>22</sup> Vom sehr bescheidenen „Häusel“ vor 12 Jahren zur bürgerlichen Behausung, heute Haus Froschauerergasse Nr. 131.<sup>23</sup> Das Marktprotokoll des Marktes Pöllau verzeichnet unter dem 21. 3. 1753 die Aufnahme eines Johann Fux in die Bürgerschaft;<sup>24</sup> warum erfolgte – wenn es sich um unseren Uhrmacher handelt – seine volle rechtliche und soziale Integration erst so spät?

Die Einblicke, die wir vom Leben eines Menschen des 18. Jh.s aus der sozialen Schichte des Uhrmachermeisters Fuchs gewinnen, sind in der Regel sehr dürftig,

<sup>21</sup> ALLMER, Pöllau, S. 201ff.; auch die folgenden allgemeinen Ausführungen über Pöllau sind diesem Werk entnommen.

<sup>22</sup> GbNR BG Pöllau Nr. 38, Amt Markt Pöllau Urb.-Nr. 83, Haus-Nr. 92 im StLA. – BG Hartberg KG Pöllau Bd. 4 (StLA) verzeichnet hingegen unter EZ 158, vormals Urb.-Nr. 83 Pöllau, Amt Markt die Haus-Nr. 91. – Zu Ende des 18. Jh.s ist mit dem Haus eine Tischlergerechtsame verbunden.

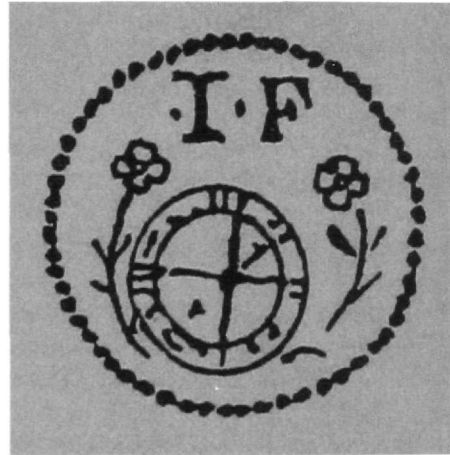
<sup>23</sup> ALLMER, Pöllau, Häuserbuch, S. 258; hier irrtümlich Amt Neustift.

<sup>24</sup> Marktprotokoll 1678–1840, A. Pöllau, Markt, K. 18, H. 242, fol. 239 im StLA.

Hauserwerb  
und Familie

wenn nicht bisweilen Verlassinventare Rückschlüsse auf Wohnverhältnisse zulassen; von unserem Uhrmachermeister ist keines überliefert. Seine Frau gebar ihm zwischen dem 18. August 1741 und dem 15. Jänner 1751 sechs Kinder, die ersten vier waren Töchter, die beiden letzteren Söhne. Aber Johann Antonius starb kaum dreijährig 1752 und Joseph Sebastian gar nur eineinvierteljährig im selben Jahr. Danach erblickte noch eine fünfte Tochter als Nachzüglerin 1754 das Licht der Welt. Sie erhielt den Namen der Mutter, die als Witwe am 27. Jänner 1792 im Haus Nr. 91 an *Lungensucht* starb.<sup>25</sup> 1785 ist die Gertraud Fuxin im Inventar des aufgelassenen Stiftes Pöllau mit Ausständen auf dem Häusel, das ihr Mann 1740 erworben hatte, verzeichnet.<sup>26</sup> So nüchtern die Daten der Sterbematriken scheinen, vermitteln sie uns doch eine Ahnung von menschlichem Leid. 1767 vermerkt das Ratsprotokoll des Marktes Pöllau, dass dem Johann Fuchs, bürgerlichem Uhrmacher allhier, bei versammeltem Rat und Vierer der Gemein für 4 fl ein *gemain orth* zu seinem *Ödläckerl* dazu gegeben worden sei.<sup>27</sup> Fuchs war *nicht wohl zufrieden* gewesen mit den 3 fl, die er für das Aufziehen der Turmuhr erhielt. Sobald er oder seine Nachfolger diese Arbeit nicht mehr verrichten würden, fällt das Grundstück gegen Erlegung der 4 fl wieder an die Bürgerschaft zurück. Fuchs hat zäh um günstige Bedingungen gerungen. Noch etwas erfahren wir durch diesen *Handel*: Nicht die Kirche, sondern die Bürgerschaft war für den Betrieb der Turmuhr zuständig.

Am 30. Jänner 1779 stirbt der *civis Pollensis in oppido Nr. 92*. Wenn dies auch nicht „erste Adresse“ war – dazu zählten vor allem die Häuser am Marktplatz, die überwiegend im Besitz von Kaufleuten standen –, wird man ihn wohl zu Recht als sozialen Aufsteiger bezeichnen können.



*Petschaft des Johann Fuchs von 1753. Nachdruck aus: Vorauer Heimatblätter 27/2005, S. 39 (Siegelzeichnung von Ludwig Freidinger)*

Adresse der Verfasser:

Uhrmachermeister Johann Paulus, Schulplatz 202, 8225 Pöllau  
Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Günter Cerwinka, Josef-Stibor-Str. 293, 8225 Pöllau

<sup>25</sup> Das Lebensalter ist in den Matriken mit 69 Jahren falsch angegeben.

<sup>26</sup> Amt Neustift, Urb.-Nr. 19. A. Pöllau, Stift und Herrschaft K. 2, H. 5 im StLA.

<sup>27</sup> Marktprotokoll (wie Anm. 24). Die beiden Eintragungen vom 12. 6. (fol. 298) und 12. 7. 1767 (fol. 143) sind nicht völlig identisch. Ein Zusatz zum Eintrag vom 12. 7. besagt, dass der *Handl umgestoßen* wurde und Fux das *Ort* ohne Rückfallklausel zugestanden worden sei.